

sacrifice. Yet sacrifice need not deter us whose forefathers have left us the heritage of their bravery.

The purpose before us now is one of the noblest causes we could embrace: the *Triumph of Christ in our country's laws and customs*, in the spirit of that hope recently expressed by His Holiness Pope *Pius XII*: „that a task of constructive collaboration may be carried out in Africa: a collaboration free of prejudices and mutual sensitiveness, preserved from the seductions and strictures of false nationalism, and capable of extending to people rich in resources and future the true values of Christian civilization which have already borne so many fruits in other continents.“

## BERICHTE

LÖWENER MISSIONOLOGISCHE WOCHE 27.—30. AUG. 1957

Eine festgegründete Tradition, aber auch ein überaus wichtiges Thema führten etwa 250 Teilnehmer (von ihnen wenigstens ein Viertel Schwestern) in das altehrwürdige Maria-Theresia-Kolleg der Löwener Universität für die 27. Missiologische Woche zusammen. Das Hauptthema lautete: Der Kommunismus und die Missionen, oder besser gesagt: Der Kommunismus in den Missionsländern; denn der Zusammenhang zwischen beiden Extremen, die Rückwirkung der Mission auf die Bedrohung des Kommunismus wurde nur vorübergehend herangezogen; im Zukunftsbild, das am Schluß gezeigt wurde, wurden sogar Rückschlüsse auf die gegenwärtige Missionsmethode überflüssig genannt, etwa im Sinne: Wir haben vom Kommunismus nichts zu erlernen. Gewiß eine bedauerliche Voreingenommenheit!

Im Referat des Generalsekretärs P. Masson SJ wurde die neue Missionslage charakterisiert als die Stunde des autochthonen Elementes und als die Phase der Dienstbarkeit: „Partnership in Obedience“ — wie der Wahlspruch des „International Mission Council“ seit dem letzten Krieg lautet, „Begegnung über die Grenzen“ — wie das Thema des Pax-Romana-Kongresses in Angers in diesem Jahre heißt. Am Anfang gab der Dozent an der Löwener Universität, M. Ladrière, einen geschichtlichen Überblick über den marxistischen Gedanken. P. Bigo SJ, der Direktor der „Action Populaire“ (Paris), konfrontierte am dritten Tage für die Teilnehmer aus eigener Erfahrung den Kommunismus mit dem christlichen Gewissen. Es war eine grundlegende Auseinandersetzung mit der Ideologie und der modernen Mentalität des Kommunismus. Im Verlaufe der Tagung wurde der Stand der kommunistischen Bewegung in den einzelnen Missionsländern erörtert: in Ost-, West-, Zentral-(Kamerun, Sudan und Kongo) und Südafrika, Madagascar, Syrien, China (P. Boutsen OFM und der Scheutvelder P. Schyns gaben eindrucksvolle Schilderungen des kommunistischen Terrors), Japan (P. Jos. Spaec CICM, Generalsekretär des „Committee of the Apostolate“ in Japan, gab ein schönes Referat), Vietnam, Indonesien (P. Koendjono SJ behandelte die aktuelle Situation nach dem kommunistischen Siege bei der Provinzwahl auf Java), Pakistan und Indien.

Von Bedeutung waren das Referat des Herrn M. Vanistendael, Generalsekretärs der Internationalen Christlichen Gewerkschaft, über die Methode der kommunistischen Propaganda in den einzelnen außereuropäischen Ländern und die lebendige Causerie des Herrn A. Mertens, Sekretärs des Wochenblattes „De Linie“, über die Presse. Aus den vielen Darlegungen stellte sich heraus: 1. daß der Kommunismus je nach den lokal-verschiedenen Umständen ein anderes Gesicht zeigt; 2. daß zumal der Nationalismus und die wirtschaftliche Not am meisten für die Propaganda der kommunistischen Ideologie ausgenützt werden; 3. daß der Marxismus im allgemeinen den rechten Weg zum Kommunismus bildet.

Tilburg (Niederlande)

*P. Dr. Gregorius OFMCap*

## XII. INTERNATIONALER AKADEMISCHER MISSIONSKONGRESS IN ANGERS (28. 9.—2. 10. 1957)

Unter dem Protektorat des Bischofs von Angers und des hochw. Rektors der Kath. Universität versammelten sich 200 Studierende und Akademiker, um das an allen Hochschulen aktuelle Thema: „Begegnung über die Grenzen“ zu behandeln.

Die Vorträge wurden in erster Linie von Vertretern afrikanischer, vorder- und ostasiatischer Länder gehalten. In Arbeitsgemeinschaften wurden praktische Fragen aus dem Universitätsleben an europäischen Hochschulen besprochen. Die Gesamtleitung hatten P. Masson SJ und Dr. Späni-Freiburg. Unter den Vertretern aus Deutschland vermißte man sehr die Leitung der Katholischen Deutschen Studenten-Einigung (KDSE)/Bonn; dafür war es um so erfreulicher, daß Mgr. Dossing-Aachen an entscheidenden Stellen in den Diskussionen das Wort ergriff.

Trotz der verschiedenen Lage der Studenten aus Übersee an den europ. Universitäten (in Frankreich werden die Studenten aus den Kolonialländern polizeilich überwacht) ergeben sich weithin dieselben Probleme: Wie erfahren wir, wann ein Student von Übersee zu uns kommt? Wie helfen wir ihm beim Einleben in die neuen Verhältnisse? Wieweit wollen wir uns bei der Wohnungsvermittlung einschalten? Wäre es nicht besser, bereits am Universitätsort heimisch gewordene Studenten aus dem gleichen Lande zu bemühen, wenn es gilt, dem Neuling die ersten Schritte in Europa zu erleichtern? Wie vollzieht sich der gegenseitige Austausch, das notwendige Nehmen und Geben zwischen einheimischen und überseeischen Studenten? Wie sehen die gemeinsam veranstalteten Abende aus?

In einer am Schluß der Tagung verfaßten Resolution wurde vorgeschlagen, daß sich die Pax Romana noch mehr als bisher dem Anliegen der „Begegnung über die Grenzen“ annehmen möchte. Noch wesentlicher sei der Aufbau einer christlichen Laienhilfe an der Universität, die Heranbildung einer internationalen Gruppe, die die christliche Brüderlichkeit vorlebte. Daß überdies die Gleichberechtigung diskutiert wurde, erklärt sich aus der besonderen Situation der Kolonialverhältnisse, von der zu hören den deutschen Teilnehmern ganz nützlich war.

Die persönliche Begegnung war das Erfreulichste an der ganzen Tagung. Ich werde nie den ersten Abend vergessen, an dem ein Student aus Dahomey mit